

ROMI LÖBHARD

„Die Geometrie in der Kunst“ Augsburg Allgemeine, 2. November 2016

Otto Scherer ist der Mathematiker unter den Künstlern der Region, zumindest was seine Formensprache angeht. Egal, was der in Stoffen lebende und arbeitende Maler und Bildhauer macht und produziert – es ist stets exakt verwendete Geometrie dabei. Subtiler Humor ist ein weiteres Erkennungszeichen Scherers. Die aktuelle Schau in der Landsberger Säulenhalle unterstreicht diese beiden Fähigkeiten Scherers auf ganz besondere Weise.

Schon der Titel der Ausstellung „Immer das Gleiche und nie Dasselbe“ lässt Geometrie vermuten. Der Untertitel „49 Variationen zu einem Thema“ unterstreicht dies, scheint wie bei einem Rätsel, weiterer Anhaltspunkt zu sein. Wer die Säulenhalle betritt, wird erst einmal verwundert sein über die besonderen, ungewohnten Lichtverhältnisse. Er habe ganz bewusst die Strahler nach oben, Richtung Gewölbedecke gedreht, erklärt der Künstler. Die ausgestellten Arbeiten sollten indirekt in Szene gesetzt werden. Gleichzeitig erreichte Scherer damit einen weiteren, nicht unbedingt erwarteten Effekt: Die Schatten der Kunstwerke erweitern diese um eine passende Komponente.

Was ist nun eigentlich ausgestellt – Skulptur, Malerei, Objekt? In jedem Werk von allem etwas und auch das ist überraschend, denn der Künstler ist in der Regel auf schöne, ebene Form und zarte Muster/Beschriftungen oder aber auf bunten Materialmix fixiert. Die Form ist dieses Mal der Kegel, genauer der Kegestumpf, und das in 49-facher Ausführung.

Weil all diese glänzend metallenen Kegestümpfe, die an einfache Blumentöpfe aus rotem Ton erinnern, an den Wänden der Säulenhalle befestigt und ihre Böden sichtbar sind, ist eigentlich der Kreis die Form des Augenblicks. Diese Kreise hat Scherer mit viel Phantasie, Kreativität und Witz 49 Mal unterschiedlich gestaltet. Besucher der Schau werden wie die Gäste der Vernissage, vor den Exponaten stehen, sich Gedanken machen und darüber sprechen.

Eine Peperonischote auf strahlend weißem Untergrund

Was zum Beispiel, will uns die frische Peperonischote auf strahlend weißem Untergrund sagen?

Relativ einfach zu deuten ist das Kreistrio Blutschwamm-Zahnstocher-Spiegel = Essen und Zahnreinigung vor Spiegel. Das Blut aus Künstlermaterial sieht täuschend echt aus, der Zahnstocherigel neben dem verspiegelten Kreis ist nur logisch. Konkav-konvex – bei dieser Gegenüberstellung bedient sich der Künstler eines Tricks, der zu einer optischen Täuschung führt. Das flammende Rot – überhaupt ist Rot neben Schwarz und Glanz in allen Facetten die bevorzugte Farbe der Schau – lässt die Konvexität noch mehr hervortreten, während das rabenschwarze Konkav wie ein unendliches schwarzes Loch wirkt.

Es gibt natürlich auch ganz einfache Spielereien zu sehen, bei denen der Künstler beobachtet zu haben scheint, was passiert, wenn Farbe über die Kreisfläche läuft oder Wachs auf sie tropft.

Mehrheitlich aber schien Scherer einem akkurat ausgeklügelten Konzept gefolgt zu sein, egal ob scheinbar wahllos durcheinander gepurzelte, bunte Stäbe auf einem der Kreise Mikado spielen oder Filzzacken einen Stern formen. Wichtiger Tipp: Bitte nichts berühren, auch wenn es schwer fällt. Die roten Nudeln oder das schwarze Loch könnten Farbe an den Fingerspitzen hinterlassen.